Der Übersetzer

DISKUSSIONSBEITRÄGE UND INFORMATIONEN

Herausgegeben vom Verband deutschsprachiger Übersetzer literarischer und wissenschaftlicher Werke e.V.

Neckarrems April 1973 Nr. 4 10. Jahrgang

David L. Gold:

Die Qualität einer Übersetzung

Das Thema der Qualität von Übersetzungen ist in dieser Zeitschrift (BABEL) und anderswo schon häufig erörtert worden. Es scheint jedoch, daß wir weniger abstrakte Diskussionen brauchen von der Art 'Die Übersetzung sollte sich lesen, als wäre sie von Anfang an in der Zielsprache geschrieben worden', sondern ganz konkrete Übersetzungsbeiträge. Daraus könnte sich dann eine Diskussion über die jeweilige Qualität entwickeln.

(1) *Después de la paz de París, el español filipino ha sufrido la gravísima concurrencia del inglés.* Für die meisten englisch sprechenden Menschen beendete der 'Vertrag von Paris' den Revolutionskrieg (1783), während die spanisch sprechenden an den Vertrag denken, der nach dem Spanisch-Amerikanischen Krieg (la guerra de Cuba) unterzeichnet wurde. Die richtige Übersetzung ist daher 'Seit dem Spanisch-Amerikanischen Krieg' oder 'Nachdem Spanien die Philippinen an die Vereinigten Staaten abgetreten hatte ...'

(2) *The President said in his weekly news conference ... = El presidente Nixon declaró ...* Ähnlich ist *President Pompidou* oder *French President Pompidou Le Président* bzw. 'Ministerpräsident Pompidou'. Manchmal ist jedoch – außer einer Weglassung oder Hinzufügung – auch eine Übertragung der Ausdrücke notwendig: *Secretary of State Rogers = M. Rogers, ministre des Affaires Etrangeres* bzw. Außenminister Rogers.
Die Punkte (1) und (2) illustrieren den Grundsatz 'Denke immer an den Leser'.

(3) Wörter gleichen Ursprungs können in der einen Sprache gelehrt oder literarisch klingen, in der anderen jedoch allgemein gebräuchlich sein. Das gilt besonders einerseits für das Griechische und die romanischen Sprachen und andererseits für das Englische. So ist das griechische *strabismos = squint,* schielen (*strabismus* meistens nur in medizinischen Texten); *promptly* gehört zum Umgangsenglisch, während *promptement* im Französischen selten ist. Vollständig verschiedene Wörter gleicher Herkunft (*actuel* vs. *actual* etc.) sind wieder etwas anderes.[1]

(4) *A tres horas de puerto el buque se hundió.* Die korrekte englische bzw. deutsche Übersetzung hängt davon ab, ob das Schiff den Hafen verlassen hatte (three hours out of port) oder den Hafen anlaufen will (three hours from port).

(5) Ein unzulänglicher Übersetzer erweist sich oft durch die Verwendung von gängigen *mots passe-partout,* die er selber schafft, um schwierige Wörter oder Wendungen der Ursprungssprache wiedergeben zu können. So ist *membrecía,* 'membership' bzw. 'Mitgliedschaft' bei lateinamerikanischen (und besonders mexikanischen) Übersetzern sehr beliebt, obwohl *miembros, número de miembros, composición, integracion, asociacion, personal* 'membership' je nach dem speziellen Sinn des englischen Wortes angemessen wiedergeben.
Ein anderes, von spanischen Übersetzern bevorzugtes Wort ist *involucrar* für 'involve' (das seinerseits nicht allerbester englischer Stil ist). Obwohl in diesem Fall das Wort nicht von spanisch sprechenden Übersetzern geschaffen wurde (seine ursprüngliche Bedeutung ist 'to inject something irrevelant into a discussion' = 'etwas nicht dazu Gehöriges in die Unterhaltung bringen'), so würde doch kein Mensch mit Spanisch als Muttersprache es an Stelle von *implicar, suponer, llevar implicíto, comprometer, enredar* und anderen besser passenden Wörtern verwenden. Sein Gebrauch ist auf den Bereich der Übersetzungen und von ihnen beeinflußte Redner (wie Journalisten und Delegierte auf internationalen Konferenzen) beschränkt.

(6) Wenn möglich sollten sich Übersetzer von Zeit zu Zeit willkürlich ausgewählte Tonbandaufnahmen aus ihren Arbeiten vorspielen lassen, vor allem von Dialogen, um jede unnatürliche Wendung, Wortfolge und ähnliches zu entdecken. So muß die anscheinend so einfache französische Feststellung *Je vous attends* entweder mit *I'll wait for you* (als bloße Absicht) oder mit *I'm waiting for you* (voller Ungeduld) wiedergegeben werden. (Im Deutschen wird man aus dem 'Ich warte auf dich' unter Umständen ein 'Ich warte dringend auf dich' machen müssen.) Beim Abhören des Tonbands wird der Übersetzer aus dem Kontext die jeweils richtige Wortwahl sicherlich leichter feststellen können.

(7) Überschriften in der Presse sind im Englischen und besonders im Amerikanischen oft mehrdeutig, weil häufig wichtige Verbindungswörter (Präpositionen, Konjunktionen), Artikel und Hilfsverben ausgelassen werden. So kann *Education commission urged to replace board* entweder heißen, die Bildungskommission wurde ersucht, den Ausschuß umzubilden, oder man ersuchte, den Ausschuß durch eine Bildungskommission zu ersetzen.[2] Wenn Übersetzer auch selten Überschriften zu übertragen haben, so kann es doch vorkommen, wenn etwa ein Delegierter einen Zeitungsartikel in den Bericht über eine Tagung einbezieht.

(8) Der zu übersetzende Text kann absichtlich oder unabsichtlich mehrdeutig sein, der Übersetzer muß aber in jedem Fall versuchen, diese Mehrdeutigkeit in der Zielsprache wiederzugeben, wenn auch deren Grammatik ihn manchmal zwingen kann,

sich eindeutig auszudrücken. Hierfür gibt es ein wichtiges Beispiel: Der UNO-Sicherheitsrat ersuchte am 22. November 1967 Israel, *se retirer des territoires,* die es im Sechstagekrieg erobert hatte. Mußte man hier übersetzen 'sich von *einigen* Gebieten zurückzuziehen' oder 'von *allen*'?

(9) Eine eigene Sache ist es mit den Buchtiteln. Die Unterschiede im Gebrauch von bestimmten und umbestimmten Artikeln, von Präpositionen, von Großbuchstaben wie auch allgemeine Übersetzungsfragen werden hier von Unaufmerksamen leicht übersehen. So ist *Guía para visiter las principales ruinas del Estado de ...* wiederzugeben mit *A Guide to Major Ruins in the State of ...* bzw. 'Führer durch die wichtigsten Ruinen von ...' Ein ähnliches Beispiel: *Le Traducteur: Entrée dans la Profession = Getting Started As a Translator* bzw. 'Wie man Übersetzer wird'; *Historia de la literatura española = A History of Spanish Literature* bzw. 'Geschichte der spanischen Literatur'; *Par la persévérance vers le succès = Success Through Perseverance* bzw. 'Durch Beharrlichkeit zum Erfolg'.

(10) Jeder spanischsprachige Übersetzer, der sein Geld wert ist, weiß, daß Basel *Basilea* und Leghorn *Liorna* ist. Doch gibt es bei Personen- und Ortsnamen auch schwierigere Probleme. So sollte der Übersetzer bei der Wiedergabe des Namens des römischen Historikers *(Tito) Livio* wissen, daß er im Englischen meistens einfach *Livy* heißt, wenn auch manchmal die lateinische Form *Titus Livius* anzutreffen ist.
Auch können einige Sprachen eine 'zusätzliche' Information über eine Person durch die erste Nennung seines Namens geben, die sich in einer anderen Sprache nicht in derselben Weise wiedergeben läßt: *Un petit ouvrage de l'Amiénois Charles de Bovelles* wird zu *a short work by Charles de Bovelles (b. Amiens)* bzw. zu 'ein kurzes Werk von Charles de Bovelles aus Amiens'.
Die mit Ortsnamen verbundenen Übersetzungsprobleme mögen durch folgende Beispiele veranschaulicht werden. *Llegaron a Ezeiza a las dos* kann wörtlich übersetzt werden, wenn der Ortsname schon vorher genannt wurde und der Leser weiß, daß es sich um den Flughafen von Buenos Aires handelt (etwa in einer Kurzgeschichte oder in einem Roman). Andererseits würde ein kurzer Bericht über die Ankunft des Präsidenten der Vereinigten Staaten, der für amerikanische Leser gedacht ist, vielleicht nicht verstanden, wenn es in der Übersetzung nicht hieße *The presidential party arrived in Buenos Aires at two* oder *The President's plane touched down in Buenos Aires at two* oder, bei deutschen Lesern, 'Das Flugzeug landete um zwei Uhr in Ezeiza, dem Flughafen von Buenos Aires'.

(11) Das Genus stellt den Übersetzer im allgemeinen nicht vor besondere Probleme, es sei denn, es werde vom Autor in literarischer Absicht benutzt. So läßt sich Heines Gedicht über den (maskulinen) Fichtenbaum und die (feminine) Palme, welche die Liebe eines Mannes zu einer Frau versinnbildlichen, nicht wörtlich ins Russische übersetzen, weil hier beide Entsprechungen weiblich sind. Tjutchev hat daher bei der Übersetzung dieses Gedichtes den Fichtenbaum durch das im Russischen maskuline Wort für Zeder ersetzt. Ähnlich ist Krylov bei seiner Übertragung von La Fontaines 'La Cigale et la Fourmie' vorgegangen und hat das im Russischen maskuline Wort für Grille durch das feminine Wort Libelle ersetzt, da der Dichter ja offensichtlich ein heiteres und sorgloses, also weibliches Symbol vor Augen hatte.

(12) Übersetzer müssen immer auf der Hut sein vor einer leichten Ironie oder vor Sarkasmus, der auf eine nur schwer übersetzbare Weise zum Ausdruck kommt. So könnte ein Journalist in einem Bericht über irreführende Werbung in der pharmazeutischen Industrie einen Werbefilm oder eine Anzeige folgendermaßen parodieren: 'Feeling Tired? – Then You Need Polly's Prompt Pick-Up Pills'. Hier machen die Länge des Namens sowie die P-Alliteration die Absicht des Journalisten absolut klar, und so ist eine wörtliche Übersetzung natürlich nicht möglich.[3]

(13) Maße und Gewichte stellen eine Anzahl von Problemen, von denen eins hier erwähnt werden soll. Wo es nicht um Genauigkeit geht, muß die Angabe der Maße und Gewichte natürlich auch nicht exakt sein. Wenn sich also in einem Roman der Satz findet, 'Ten feet away from Mr. X stood Miss ...', so sollte man hier übersetzen 'A quelques pas de M. X...' bzw. 'Einige Schritte von Herrn X entfernt ...' und nicht etwa 'In einer Entfernung von 3,048 Metern ...'. Leider lassen sich solche Ausrutscher in manchen Übersetzungen feststellen.[4]

(14) Schwierig ist die Wiedergabe von Anreden und Titeln, und hier sollen nur ein paar besonders krasse Irrtümer angeführt werden. So ist der amerikanische Staatsmann und Jurist Gouverneur Morris (1752–1816) nicht 'el Gobernador Morris', denn Gouverneur war sein Vorname. Der Name des jiddischen Autors Sholem Aleichem (Pseudonym for Solomon Rabinowitz [1859–1916]) setzt sich nicht aus dem Vornamen Sholem und dem Familiennamen Aleichem zusammen, sondern er bedeutet den jiddischen Gruß *sholem-aleichem* = Hallo (wörtlich: Friede sei mit euch). Zumindest eine amerikanische Bibliothek verzeichnet seine Werke im Katalog irrtümlich unter 'Aleichem, Sholem'. Allerdings findet man auch, auf der allerniedrigsten Stufe, das spanische *don* manchmal als Vornamen wiedergegeben – 'Mr. Don Quijote'!

(15) Da die bei staatlichen oder internationalen Körperschaften angestellten Übersetzer manchmal bei sprachlichen Problemen zu Rate gezogen werden, die mit ihrer eigentlichen Aufgabe nur indirekt etwas zu tun haben, sei hier eine dieser Nebenfragen erwähnt, die 'Logik' bei der Schaffung von Namen – und ihrer Übersetzung – für Institutionen. Als 1945 die FAO gegründet wurde, protestierte ein Übersetzer (freilich nur im Kollegenkreise). Denn logischerweise hätte es Agricultural and Food Organisation heißen müssen, da die Erzeugung von Nahrungsmitteln ihrer Verarbeitung vorangeht. So zwingend dieses Argument auch war, man hatte die 'unlogische' Reihenfolge gewählt, und sie mußte dann auch in jeder Sprache bleiben, in die der Name übersetzt wurde.[5]

(16) Anfängern im Übersetzerberuf kann man nur raten, sich sehr genau mit der Geschichte, Kultur usw. der Länder ihrer Ausgangssprache vertraut zu machen. Es gibt keine wirkliche Grenze für das, was der Übersetzer auf allen diesen Gebieten eigentlich wissen müßte, und so kommen immer wieder Fehler vor. Von Eliot Weinberger erschien

1971 im Verlag October House (New York) eine englische Übersetzung von Octavio Paz' ¿Aguila o Sol? unter dem Titel *Eagle or Sun?* Hätte der Übersetzer (bzw. der Lektor oder Verleger) gewußt, daß es sich hier um den mexikanisch-spanischen Ausdruck für *heads or tails* bzw. 'Kopf oder Adler' oder auch 'Zahl oder Krone' handelt, wäre dieser im Englischen sinnlose Titel vermieden worden.

(17) Der Wert, den die verschiedenen Nationen gewissen Dingen zumessen oder nicht, weicht oft stark voneinander ab. So hieß es beispielsweise in einem amerikanischen Zeitungsbericht, 'Präsident Nixon landete in Begleitung von Mrs. Nixon, die ein geblümtes Kleid trug, auf dem Flughafen von ...'. Die Kleidung der First Lady war in diesem Fall zweifellos nicht von Belang, und viele nicht-amerikanische Leser dürften sich über eine solche Erwähnung eher wundern. Deshalb sollte sich der Übersetzer unter Umständen nicht scheuen, eine derart ablenkende Einzelheit einfach fortzulassen.

(18) Die Vertrautheit mit dem Jargon und Stil eines Autors ist für die richtige Wiedergabe eines literarischen Werkes natürlich unerläßlich, doch manchmal müssen solche Kenntnisse eher umschrieben werden. Zum Beispiel kann jemand in einem Roman, der in San Francisco spielt, an einer Tankstelle halten und 'a couple of dollars' worth' Benzin verlangen. An der Westküste bedeutet das 'für zwei Dollar', doch viele Bewohner der Ostküste, zumindest die meisten New Yorker, verstehen darunter 'für ein paar Dollar'. Daher konnte ein spanischer Übersetzer, der sein Englisch in New York City gelernt hatte, absolut nicht begreifen, woher der Tankwart wissen könne, wann mit dem Auffüllen aufzuhören war. Bei der vorliegenden Situation brauchen wir jedoch nicht einmal zu wissen, wo der Roman spielt und woher der Autor stammt, um ganz automatisch anzunehmen, daß hier Treibstoff für zwei Dollar gemeint ist.

(19) Bis zu welchem Grade sich mit den Redensarten und Idiomen einer Sprache jonglieren läßt, ist sehr unterschiedlich. *Big shot* ist natürlich *gros légume,* ein großes Tier. Aber kann man 'John's an even bigger shot than Bill' im Französischen als 'un plus gros légume' wiedergeben? Wenn nicht, muß der Übersetzer die Lebendigkeit dieses Vergleichs opfern und nach einer anderen Möglichkeit der Wiedergabe suchen.

(20) Die Umsetzung von bekannten Zitaten aus der Literatur ist für den Übersetzer eine Herausforderung, die Vergnügen bereitet, und für den Simultandolmetscher der Nachweis eines wirklich schnellen Reagierens. George Sherry, Übersetzer bei den Vereinten Nationen vom Russischen ins Englische, mußte einmal die Rede eines russischen Delegierten übertragen, der darin die Westmächte angriff und sagte: 'Sie haben sich vor unser aller Augen mit Blut befleckt, und es lassen sich die Worte des Dichters anwenden *I mal'chiki krovavye v glazakh!'* Sie stammen natürlich von Puschkin und sind eine Anspielung auf Boris Godunow, der von Gesichten der Söhne Iwan des Schrecklichen verfolgt wird, die er hatte umbringen lassen, um selbst den Thron besteigen zu können. Der Übersetzer jedoch gab diese Verse durch ein entsprechendes Zitat aus *Macbeth* wieder: 'Will all great Neptune's ocean wash this blood / Clean from my hand? No, this my hand will rather / The multitudinous seas incarnadine ...' ['Kann wohl des großen Meergotts Ozean / Dies Blut von meiner Hand reinwaschen? Nein; / Weit ehr kann diese meine Hand mit Purpur / Die unermeßlichen Gewässer färben ...' (*Übs.* Dorothea Tieck)]. Entsprechend wurde kürzlich bei einer Diskussion in den Vereinten Nationen über Nahrungsmittelvorräte, die in Entwicklungsländern durch behördliche Schwerfälligkeit verderben, Verlaines *Je meurs de soif auprès de la fontaine* durch Coleridges Verse in *The Ancient Mariner* wiedergegeben: *Water, water every where, nor any drop to drink.*[6] ('Wasser, Wasser überall, doch ist kein Tropfen trinkbar.')

Anmerkungen

1 Who is infallible? In *Babel* V, 1 (März 1959) liest man 'much applauded were interventions by ...' (La Vie de la FIT, S. 27); *intervention* im Sinne von 'Rede, Ansprache' ist eindeutig ein Gallizismus.

2 Beispiele gibt es hier viele: *Maryland names Agnew successor* = 'Der Nachfolger heißt Agnew' oder 'Agnews Nachfolger wurde genannt'; *Troops stop stealing* = 'Sie hören auf zu stehlen' oder 'Sie hindern andere am Stehlen'; *Grant to aid schools* = 'Mr. Grant will den Schulen helfen' oder 'Geld für Schulen bewilligt'; *Pakistan and India disagree on return of diplomatic personnel* = 'Die Diplomaten werden in ihre Heimat zurückkehren' (weil sie zurückgerufen oder ausgewiesen wurden), oder 'Sie sollen in ihren Dienst zurückkehren', oder aber 'Sie wurden als Geiseln festgehalten und sollen in ihre Heimat zurückkehren'; *Light blue coats and small boys' coats* (eine Anzeigenwerbung) = 'hellblaue' oder 'leichte Mäntel', 'für Knaben' oder 'kleine Mäntel'; *Israelis report downing three jets; Egypt claims two* = 'Ägypten behauptet, nur zwei seiner Düsenflugzeuge seien abgeschossen worden, nicht drei', oder 'Ägypten behauptet, zwei israelische Düsenflugzeuge abgeschossen zu haben'; *No American casualties were reported* = 'Es soll keine Verluste gegeben haben', oder aber 'Es gab Verluste, doch sie wurden nicht bekanntgegeben'; *Singer Appointed to the post of* = 'Mr. Singer ...' oder aber 'Ein Sänger ...'

3 Der Verfasser erinnert sich hier an den Besuch eines englisch-spanischen Übersetzungskursus in einer angesehenen Dolmetscherschule, wo ein Bericht des amerikanischen Ministeriums für Gesundheit, Erziehung und Wohlfahrt ins Spanische übersetzt wurde. Der darin verwendete Ausdruck für gewisse unseriöse Arzneien war *Potsie's Pills,* was der Kursusleiter unbedingt wörtlich mit *píldoras de Potsie* wiedergeben wollte, was im Spanischen aber natürlich keinerlei Sinn ergibt. Man muß auch beachten, daß sich die Sprachen oder Sprachvarianten sehr in dem Maße unterscheiden, in dem Scherze auch in offiziellen Verlautbarungen möglich sind. Würde wohl ein solcher Gelegenheitsausdruck wie *Potsie's Pills* in den Regierungsberichten anderer Staaten als der USA toleriert werden? Wo das nicht anzunehmen ist, sollte der Übersetzer lieber eine sachliche Kennzeichnung solcher 'Pillen' wählen, etwa 'Pillen von geringem medizinischem Wert', als einen entsprechenden spaßhaften Ausdruck zu prägen.

4 Wenn aus einem bestimmten Grund die Entfernung genauer angegeben werden muß, genügt meistens die nächste runde Zahl (z. B. *trois mètres*). Vgl. Elle viendra dans vingt jours = She's coming / she'll be here in three weeks, bzw. Sie wird in drei Wochen hier sein.

5 Solche Beispiele von *hysteron proteron* dürfte es in vielen Sprachen geben; so müßte auch in der Wendung *to have your cake and eat it* eigentlich die Abfolge umgekehrt sein, denn der Trick besteht ja gewissermaßen darin, den Kuchen zu essen und trotzdem zu behalten.

6 Das soll natürlich nicht heißen, daß der englische Übersetzer von Verlaines oder Puschkins Versen seine Wiedergabe für authentisch hielt. Wenn aber solche Zitate in Reden oder Artikeln als Anspielung dienen, würde ihre wörtliche oder 'offizielle' Übersetzung dem Hörer oder Leser kaum dienlich sein.

Übs. v. Fr. Weidner

MULTIPLE ÜBERSETZUNGEN

In der neuesten Ausgabe von INDEX, der Vierteljahreszeitschrift der *Writers and Scholars International,* die aus einer 246 Seiten umfassenden Doppelnummer besteht und das erste Erscheinungsjahr abschließt, ist natürlich vor allem über die internationale Zensur die Rede, und es werden gleichzeitig viele Aufschlüsse über das, was in der ganzen Welt zensiert und unterdrückt wird, gegeben. Aber INDEX enthält auch nebenbei noch einiges Originale, wie zum Beispiel eine Übersetzung von Solschenizyns Nobel-Preisrede aus der Feder des Herausgebers Michael Scammell.

Dies bedeutet, daß, seit der Originaltext vom Stockholmer Nobelpreis-Komitee im vergangenen September der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde, in diesem Land (England – *die Red.*) drei separate englische Fassungen kursieren; die anderen beiden waren die Übersetzung von Mitgliedern der russischen Abteilung der BBC, die im Auslandsprogramm der BBC gesendet, im *Listener* nachgedruckt und als Pamphlet mit dem Titel *One Word of Truth* ... von dem Verlag The Bodley Head (27 S., Preis 25p) veröffentlicht wurde sowie die Übertragung von Nicholas Bethell, die im Dritten Rundfunkprogramm gesendet und als Broschüre vom *Guardian* mit dem Titel *Nobel Prize Lecture* von der Stenvalley Press (55 S., Preis £ 1) dem Leser unterbreitet wurde.

Die Stenvalley-Ausgabe bringt auch Solschenizyns Originaltext und verschafft uns somit eine der seltenen Gelegenheiten, das Problem multipler Übersetzungen zu untersuchen, das Solschenizyns Schriftstellerlaufbahn seit dem Erscheinen von *Ein Tag im Leben des Iwan Denissowitsch* vor zehn Jahren beharrlich verfolgt, über das er sich mehrmals bitter beklagt hat und das er, wie es sich trifft, auch diesmal wieder erwähnt. Er spricht nämlich in seiner Rede von der Popularität seiner Bücher trotz 'hastiger und oft schlechter Übersetzungen' (Bethell), 'hastiger und oft fehlerhafter Übersetzungen' (BBC) und schließlich 'hastiger und oft schlampiger Übersetzungen' (Scammell), je nach dem. In diesem Fall ist das, was Solschenizyn gesagt hat 'pospeshnye i chasto durnye perevody', und *durny* bedeutet weder *fehlerhaft* noch *schlampig.*

Den übereilten (oder hastigen) Wettstreit gewinnt hier offenbar Lord Bethell, aber im großen und ganzen weicht gerade seine Übersetzung am häufigsten und drastischsten von dem ab, was Solschenizyn in Wirklichkeit geschrieben hatte.

Abgesehen davon, daß Lord Bethell die sehr langen russischen Sätze in kurze englische zerlegt, gruppiert er den Text völlig um, ja er fügt sogar ohne ersichtlichen Grund Worte hinzu oder läßt sie weg, so daß es sehr merkwürdig anmutet, warum er uns auf der gegenüberliegenden Seite auch noch den Beweis dafür liefern will. Noch merkwürdiger ist jedoch die Tatsache, daß es überhaupt drei verschiedene Fassungen der Rede gibt, und es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß inzwischen noch weitere gemacht und wieder verworfen worden sind, wenn zweifellos ein einziges, kooperatives Übersetzerunternehmen hätte organisiert werden können.

Bücher für Übersetzer

MIHAI EMINESCU
erneut ins Englische übertragen*

Die – vorweggenommen – ausgezeichnete englische Fassung von Roy MacGregor-Hastie einer Auswahl von Gedichten des größten rumänischen Lyrikers, Mihai Eminescu, herausgegeben von der University of Iowa Press, Iowa City unter der Ägide der UNESCO, bietet dem englischen Leser ein abgerundetes Bild dieses 'letzten Romantikers', wie ihn auch der Titel des Buches nennt.

Es ist in erster Linie Mihai Eminescus Sprache, die ihn groß gemacht und die er erneuert und bereichert hat; ihm verdankt sie die Form, die sie heute noch bewahrt hat. Eminescus dichterische Vorbilder waren die deutschen Romantiker; er hat sein Denken dieser literarischen Strömung angepaßt, es in das Spezifische der rumänischen Sprache übertragen und dieser dadurch eine bis dahin ungeahnte Melodik verliehen. Obwohl MacGregor-Hasties Nachdichtungen, im Gegensatz zu ihren Originalen, reimlos gehalten sind, gelingt es ihnen, nicht nur den Gehalt der Verse dieses großen rumänischen Dichters, sondern auch die besondere Musikalität und Wärme der mit Bedacht ausgewählten Beispiele wiederzugeben. Man hat das Gefühl unbedingter Authentizität. Ein beider Sprachen kundiger Leser wird, wenn er Original und Nachdichtung vergleicht, nicht enttäuscht sein. Der Band bildet einen wesentlichen Beitrag zur gegenseitigen literarischen Verständigung und Würdigung dieses rumänischen Klassikers, der über die Grenzen seines Landes hinaus Achtung verdient.

In der wahrscheinlich noch vor 1971 abgeschlossenen Bibliographie ist leider der im gleichen Jahr im Bukarester Albatros-Verlag erschienene mehrsprachige Sammelband nicht enthalten, der Übertragungen in deutscher, englischer, französischer, spanischer und russischer Sprache bringt. Die englischen Fassungen stammen von Dimitrio Cuclin, Peter Grimm und E. Sylvia Pankhurst. Die letzte wird in der Bibliographie des vorliegenden Bandes als Übersetzerin von Mihai Eminescu erwähnt, doch gestatten wir uns eine Richtigstellung: In dem Band Sylvia Pankhurst, der 1930 in London erschienen ist, wurde ein Brief von G. B. Shaw und ein Vorwort von Alexandru Vlahuță publiziert und nicht, wie die Bibliographie irrtümlich vermerkt, ein Vorwort von Nicolae Jorga. Leider sind auch im bibliographischen Teil eine Anzahl Druckfehler unterlaufen, die hätten vermieden werden können.

Abschließend soll nochmals darauf hingewiesen werden, wie gründlich der Übersetzer bei seiner Auswahl der typischsten und bedeutendsten Verse Mihai Eminescus vorgegangen ist und wie sehr er sich bemüht hat, eine möglichst getreue Wiedergabe Eminescuscher Dichtkunst zu schaffen und uns diesen großen Lyriker erneut vorzustellen.

Franz Johannes Bulhardt, Bukarest

* Zum Erscheinen des Bandes *The Last Romantic: Mihai Eminescu,* English Versions and Introduction by Roy MacGregor-Hastie. University of Iowa Press, Iowa City 1972.

DER ÜBERSETZER erscheint monatlich. Einzelpreis 90 Pf zuzüglich Versandkosten. Herausgeber: Verband deutschsprachiger Übersetzer literarischer und wissenschaftlicher Werke e. V. (VDÜ), Präsident Helmut M. Braem, 7141 Neckarrems, Schloß Remseck. – Redaktion Eva Bornemann, A–4612 Scharten, Vitta 7, Oberösterreich, Tel.: (00 43) 72 75 1 35 oder (0 72 75) 1 35. Postscheckkonto für die Zeitschrift DER ÜBERSETZER: Stuttgart Nr. 932 68. Konten des VDÜ: Postscheckkonto Hamburg Nr. 6447, Dresdner Bank, Stuttgart, Nr. 2319834 – Für unverlangte Manuskripte keine Haftung. Nachdruck mit Genehmigung der Redaktion und mit Quellenangabe gestattet. – Druck: Belser Verlag, 7000 Stuttgart.